

PRESSEINFORMATION

Globale Herausforderung Energiesicherheit

Eine Studie am Beispiel des Standorts Schweiz

Zürich, 5. August 2009. Die langfristige Sicherung der Energieversorgung ist derzeit eine der grossen Herausforderungen weltweit. In Zeiten von zunehmender Energieknappheit, Lieferunterbrechungen und Versorgungsengpässen steigt Energiesicherheit auf der politischen Agenda vieler Länder. Um eine künftige Krise abzuwenden, bedarf es jetzt massgeblichen Handelns, so eine aktuelle Studie der Managementberatung Oliver Wyman, die die globale Herausforderung am Beispiel der Schweiz untersucht.

Oliver Wyman beleuchtet in der Studie „Keeping the Lights on Sustainably“ die Zukunft der Energiesicherheit und konzentriert sich dabei auf neue Ansätze zur Produktivitätsverbesserung durch Energieeffizienz und Energieträgersubstitution, individuell massgeschneiderte Versorgungslösungen sowie auf Veränderungen in der Nachfrage aufgrund makroökonomischer Entwicklungen oder bahnbrechender technischer Neuerungen.

An der Studie beteiligten sich insgesamt mehr als 30 Interviewpartner aus Politik, Industrie, Wissenschaft und gemeinnützigen Organisationen. In Workshops diskutierten sie Herausforderungen und Visionen der Energiesicherheit und analysierten diese am Fallbeispiel der Schweiz. Dabei wurden vier Hauptziele von Energiesicherheit definiert: Autonomie, Zuverlässigkeit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit. Unter Berücksichtigung der sich ergebenden Zielkonflikte wurden in einem quantitativen Angebots- und Nachfragemodell mehrere Risikoszenarien simuliert.

Am Beispiel der Schweiz ermittelt das risikobezogene, quantitative Angebots- und Nachfragemodell einen Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und jeweils einer der drei weiteren Zielvorgaben Autonomie, Zuverlässigkeit und Bezahlbarkeit. Aufgrund fehlender Zugriffsmöglichkeiten auf Öl- und Gasressourcen ist die Schweiz zu rund 70 Prozent von externen Energieimporten abhängig.

„Dies ist Grund zur Beunruhigung. Die Schweizer Energieversorgung ist hinsichtlich Autonomie, Beständigkeit und Bezahlbarkeit der Energieressourcen nicht sichergestellt. Die aktuellen Importverträge werden den Energiebedarf der nächsten 10 bis 15 Jahre höchstwahrscheinlich nicht decken können“, erklärt Roland Rechtsteiner, Partner in der Praxisgruppe Corporate Risk bei Oliver Wyman in Zürich.

Neben der Schliessung der Versorgungslücke müssen gleichzeitig die internationalen Auflagen zum Klimawandel erfüllt werden. Die Schweiz verfügt über keine Vorkommen fossiler Brennstoffe und das Potenzial der Energiegewinnung durch Wasserkraft ist bereits grösstenteils ausgeschöpft. Aus geografischer Sicht gibt es nur ein geringes Potenzial zur Gewinnung von Windenergie und Biobrennstoff und die Nutzung erneuerbarer Energien jenseits der Wasserkraft, beispielsweise auf geo- oder solarthermischem Weg, befindet sich noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Auch fehlt es an breiter öffentlicher Akzeptanz der intensivierten Nutzung von Atomenergie.

Energiesparen und die Entwicklung alternativer Energiequellen sind daher vorrangige Ziele der Schweizer Energiepolitik. Angesichts dieser Situation muss das Land auf langfristige Sicherheitsstrategien setzen. Die zukünftige Energiepolitik benötigt einen umfassenden Ansatz aus technologischen Standards, finanziellen Anreizen und Besteuerungsmassnahmen, um eine optimale Lösung zu erreichen. Die Studie liefert eine Reihe von Überlegungen, die dabei in Betracht gezogen werden sollten:

- Die Energie erneuerbarer Quellen zusätzlich zur Wasserkraft wird in der Schweiz lediglich zehn Prozent der zukünftigen Nachfrage abdecken können.
- Der Wettbewerb um globale fossile Rohstoffquellen lässt das Preisrisiko weiter steigen.
- Die Kombination von erneuerbarer Energieerzeugung und Kernkraftwerken könnte zu einer optimierten Lösung entlang aller vier Energiesicherheitsziele führen.
- Die Energieproduktivität kann durch grössere Energieeffizienz und Minderung der Nachfrage verbessert werden. Simulationen belegen, dass der Energiekonsum zwischen 2005 bis 2035 um ungefähr zehn Prozent reduziert werden kann.

„Konzepte und Massnahmen zur Energiesicherheit müssen auf die jeweiligen landesspezifischen Prioritäten ausgerichtet werden“, betont Roland Rechtsteiner. „Aufgabe der Politik ist es, nachhaltige Rahmenbedingungen zu schaffen und so Investitionen in die Energie-Infrastruktur zu fördern. Dazu bedarf es einer klaren Strategie zur langfristigen Energiesicherheit.“

Für weitere Informationen oder ein Exemplar der Studie wenden Sie sich bitte an:

Stefanie Dolpp
Corporate Communications
Oliver Wyman AG
Tel.: +41 44 553 32 85
E-Mail: stefanie.dolpp@oliverwyman.com

ÜBER OLIVER WYMAN

Oliver Wyman ist eine internationale Managementberatung mit 2.900 Mitarbeitern in mehr als 40 Büros weltweit. Das Unternehmen verbindet ausgeprägte Branchenspezialisierung mit hoher Methodenkompetenz bei Strategieentwicklung, Prozessdesign, Risikomanagement, Organisationsberatung und Führungskräfteentwicklung. Gemeinsam mit seinen Kunden entwirft und realisiert Oliver Wyman nachhaltige Wachstumsstrategien. Wir unterstützen Unternehmen dabei, ihre Geschäftsmodelle, Prozesse, Risikostrukturen und Organisationen zu verbessern, ihre Abläufe zu beschleunigen und ihre Marktchancen optimal zu nutzen. Oliver Wyman ist Teil der Marsh & McLennan Companies (NYSE: MMC). Weitere Informationen finden Sie unter www.oliverwyman.com.